

Buchhandlung Hirslanden

Der Geruch des Wortes

Es ist ein schönes Gefühl, in einem Buchladen zu stehen. Ein Buchladen müsste eine Menge falsch machen, um dieses Gefühl zu zerstören: schliesslich ist er voller Bücher und wird von Menschen betrieben, die Bücher mögen. Man befindet sich also gleich doppelt in guter Gesellschaft. Zum guten Gefühl trägt aber auch der Geruch des gedruckten Wortes bei, der betörende Duft des frischen Buches. Entsprechend ist auch die Kleinfahne beschriftet, die vor der Buchhandlung Hirslanden auf dem Trottoir steht: «Heute frische Bücher.» Original!

Beinahe anlässlich wandelt der Buchkunde zwischen den Regalen herum, lässt seinen Finger über Buchrücken gleiten, legt vor dem Drehstuhl den Kopf schief, liest Interessante und weniger Interessante Titel, blättert hier und dort, liest die eine Satzmelodie und bleibt von der anderen völlig unberührt. Verstehen einem, er ein Buch etwas näher zur Nase und atmet die Buchstaben ein. Dann legt es es wieder hin und liest sich von Nalter Rainmann, der die Buchhandlung mit seiner Frau Eva betreibt, einen Lesetipp geben. Als Basis nennt er Hans Fallada's «Der Trinker». Rainmann: «Ja, Fallada! Dann eventuell – Remarkus! Er spricht es «Remark» aus, wie dies ja auch hiess. Der Mann versteht offenbar etwas von der Materie. «Niles gelesen, konzentriert der Kunde und verschafft sich damit bei Rainmann ordentlich Respekt. «In den Fall vielleicht Eva Timms «Entdeckung...» – ... der Currywurst, bräunelt, auf der Kunde, aber «Rot war ...» – «... war enttäuschend, ja, liest bei Rainmann. Man versteht sich hier prächtig.

Wie macht das ein Buchhändler eigentlich? So gut Bescheid wissen über sein Angebot? Walter Reimann verliert das Rezept: Abends möglichst viele Neuzuschreibungen, um aktuell zu bleiben, und in den Ferien ein Stapel Klassiker, um fundierter zu wirken. Man kann das direkt so übernehmen. Und sich für beide Disziplinen von Reimann auslasten lassen. Allein schon des sinnlichen und verbindenden Verkaufsgesprächs wegen. **BOZ**

Reystrasse 221, 8032 Zürich
 Fon 044 381 06 08
www.buchhandlung-hirslanden.ch
 di-fr 8.30-18.30, sa 8.30-16 Uhr
 Spezial: Die Buchtopf auf der Website
 und natürlich jene der Inhaber
 Topliste: Futter für Lesestübe

DELIKATESSEN

Patrizia Fontana

Foto in casa

Manch ein Restaurant in Zürich schmückt seine Karte mit «hausgemachten Ravioli». Jedes die Herkunft dieses «fatta in casa» meint eine Adresse hat: die Scheuchzenstrasse 20, Patrizia Fontana's Spezialitätenladen für italienische Produkte. Manch andere Karte wiederum vermerkt explizit, dass das «Hausgemachte» aus Fontana's kleinem Spezialitätenladen stammt, was darauf hinweist, welche guten Ruf sich die Marie Fontana über die Jahre erworben hat.

In der Tat hat sich das kleine Quartierlädeli «am die Ecke» zu einer Anlaufstelle vieler Zürcher Gemmets mit mediterranen Gelüsten entwickelt. Das zeigt sich auch am Fahrzeugpark der Kunden: Sowohl Dieter Meiers Ferrari wie auch Boris Blank's Rolls-Royce sieht man regelmässig an der Scheuchzenstrasse – im letzten Fall kein Wunder, ist Blank doch Lebenspartner von Patrizia Fontana. Neben der erlesenen Auswahl von frischen Käsen aus Dalen (bei Fontana gibt es wohl stattdessen den bestgeeigneten Tuma aus dem Piemont) locken stets wieder die saisonal abgemessenen Ravioli die Kunden an. Sind es im Herbst die wandervollen Steinpilz- und Milchschwammravioli, so sind es im Frühjahr Zitronen- oder Cicorin-Ravioli – ganz abgesehen von den Standards wie Ricotta- oder Lamelle-Ravioli.

Neben diesen zwei Hauptstützen des Geschäfts gibt es natürlich auch eine ausgewählte Trüffelvielfaltangebot mit allem, was von italienischen Märkten bekannt ist, und ein kleines, aber ausgewähltes Gemüseangebot: von den Bio-Ribbli bis hin zu Tomaten (der Sorte Berner Rosen – falls verfügbar). Daneben gibt es auch ein wohlsortiertes Angebot an italienischen Weinen und Prosecco, doch deren Preise sind recht hoch angesetzt.

Zur Trüffelzeit hat Patrizia Fontana nicht nur eine Nase für sehr aromatische Trüffel, sondern auch ein überaus erfindliches Preis- und Kaudenangebot: Selten die Trüffel zum günstigen Preis nicht mehr ganz frisch sein, kommen Sie doch Anfang nächster Woche vorbei, da habe ich frische, das



Buchhandlung Hirslanden

aktuelle Angebot verwende ich dann für meine Ravioli. Telo sympa. **cd**
 Scheuchzenstrasse 20, 8006 Zürich
 Fon 044 381 03 89
 di-fr 8-18.30, sa 8.30-16 Uhr,
 so geschlossen
 Spezial: Ravioli, Ravioli, Ravioli
 Topliste: Alan für Feinschmecker
 Zürich, Sonneggstrasse, Unten 7, 35
 Winkelriedstrasse, Unten 9, 18

GALERIEN

Annemarie Verna Galerie

Doyenne der Galerien in Zürich
 Auf die Frage, was sie dazu bewegen hatte, Kunsthändlerin zu werden, antwortet die Doyenne unter den Galerien in Zürich: «Ab Mitte der 1960er Jahre erfuhr die bildende Kunst einen Innovationswandel. Form und Gestalt des Kunstobjekts wurden gleichsam neu erunden und definiert. Der Künstler und der Galerist wurden zu Partnern, um das Neue durchzusetzen, und der Raum der Galerie wurde zum Forum dieser spannenden Vorgänge. Obschon dies ausser den beteiligten Akteuren nur eine kleine Gruppe von Kunstfreunden interessierte, war die Motivation und der Enthusiasmus gross, als Quereinsteiger den Versuch zu

unternehmen, eine Avantgarde-Galerie zu leiten. Von den schier nicht zu bewältigenden Schwierigkeiten will ich hier gar nicht reden.» Und dennoch hat Annemarie Verna die Anfangsprobleme mit Bravour gelöst und darf nun nach 40 Jahren erfolgreicher Galerienstätigkeit so bekannte Namen wie Dan Flavin, Donald Judd, Robert Mangold, Agnes Martin oder Richard Tuttle zu ihren Klienten zählen. Der Anfang aber, der machte die Schweiz: «Bisogna hat meine Galerienarbeit nämlich mit einer Ausstellung der damals progressivsten Künstlergruppe in der Schweiz, der Berner Gruppe. Später waren es dann die innovativsten Künstler aus den USA und aus Italien, die unser Programm prägen.» Heute werden bei Annemarie Verna Werke angeboten, die bis über eine Million Franken kosten können, aber auch für 1500 Franken gibt es bei uns etwas zu finden. Das Allerwichtigste ist für die erfahrene Galeristin aber die Loyalität und die Freundschaft ihrer Klientel: «Sie dauert oft über Jahrzehnte und bereitet sehr viel Freude. Leider wird einige nahe Künstlerfreunde in den letzten Jahren verstorben.» Und schliesslich auf den Galerienplatz Zürich angesprochen, meint Annemarie Verna ohne Umschweife, dass dieser seine Hefts